

Erich vom BRUCH

geb. 29.10.1885 Solingen

gest. 7.5.1933 Leer

Jurist, Bürgermeister

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 61 - 64)

Erich vom Bruch wurde als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte das Gymnasium in Solingen und bestand 1904 das Abitur. Von 1904 bis 1907 studierte er an den Universitäten Marburg, Bonn und Tübingen Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre. Das Referendarexamen legte er 1907 vor dem Oberlandesgericht Köln ab, die Promotion erfolgte 1908 in Tübingen. Nach dem Justizvorbereitungsdienst, bei dem er in fünf Gemeinde- und Justizverwaltungen mit den verschiedensten Aufgaben befaßt war, legte er 1913 in Berlin das Gerichtsassessor-Examen ab. Zunächst war vom Bruchvertretungsweise in der Stadtverwaltung Solingen beschäftigt. Am 1. Oktober 1917 wurde er besoldeter Beigeordneter der Stadt Ohligs. 1920 bewarb er sich um die Stelle des Bürgermeisters von Leer und wurde am 27. Oktober durch das Bürgervorsteherkollegium gewählt.



Erich vom Bruch (Quelle:
Bildarchiv der Stad Leer)

Die Arbeitsschwerpunkte des neuen Bürgermeisters in Leer werden schnell sichtbar. Vom Bruch will das Gemeinwesen auf eine wirtschaftlich gesunde Grundlage stellen und führt Gespräche mit Vertretern von Handel und Schiffahrt und sonstigen am Wirtschaftsleben beteiligten Personen und Institutionen. Unpopuläre Maßnahmen wie die Erhöhung von Steuer- und Gebührensätzen werden beschlossen. Zum Aufbau einer leistungsfähigen Verwaltung gehört für vom Bruch als dem obersten Dienstherrn der Beamten, Angestellten und Arbeiter auch deren angemessene Eingruppierung und Besoldung.

Der Bürgermeister arbeitet sich schnell in sein neues Aufgabengebiet ein. Er erkennt, daß die vom Bürgermeister August Dieckmann begonnene Arbeit - Bau der Seeschleuse und der Hafenbecken, Bedeichung der Ems - fortgesetzt werden muß. Im Juni 1922 erscheint die "Denkschrift über den weiteren Ausbau des Hafens der Stadt Leer" im Druck. Dem aus der geschichtlichen Entwicklung hergeleiteten Situationsbericht folgen genaue Ausbauvorschläge mit Rentabilitätsberechnungen, die das Objekt in einen größeren wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Zusammenhang stellen. Immer zeigt sich vom Bruch auch als geschickter Propagandist seiner Pläne für das weitgefaßte Allgemeinwohl. Ministerbesuche im Juni 1921 und im Juli 1922 bereiten den Boden für die notwendigen finanziellen Hilfen der öffentlichen Hand. Unbeirrt durch die besonderen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit im sozialen Bereich und die zunehmende Geldentwertung - Kostenvoranschläge werden in wenigen Wochen durch die Inflation illusorisch - erarbeiten die Dezernate Pläne für die Verbesserung der Umschlagmöglichkeiten im Hafen und die Erschließung und Nutzung der Halbinsel Nesse. Erste kleine Erfolge sind die Ansiedlung einer Muschelkalkmühle südlich der Heringsfischerei und einer Abwrackwerft. Der 1. Dezember 1923, der Tag der Einführung der Rentenmark, bezeichnet den Anfang einer intensiven mehrjährigen Bautätigkeit, die aus dem grünen Weideland der Nesse den

Standort eines Wirtschaftszentrums macht. Verschiedene Unternehmungen laufen jetzt gleichzeitig ab.

Doch zunächst muß ein Problem gelöst werden. Der bedeutende Viehhandel Leers braucht einen neuen Platz für seinen Markt, der zeitgemäßen verkehrstechnischen und veterinärpolizeilichen Erfordernissen entspricht. Zwischen 1923 und 1925 wurden zwei konkurrierende Pläne erörtert, die sich nicht realisieren ließen. Schließlich bleibt als Standort nur die Nesse, eine der Stadt vorgelagerte Halbinsel. In den Protokollen ist zu verfolgen, wie Magistrat und Bürgervorsteherkollegium nach und nach durch die sachliche Argumentation und die fundierten Finanzierungspläne des Bürgermeisters gewonnen und die Bedenken zurückgestellt werden. Am 1. Dezember 1925 wird mit dem Bau des Viehhofs begonnen. Gleichzeitig wird die Infrastruktur der Halbinsel entwickelt. Vom Westen her wird die Stadt durch eine Brücke an die Nesse angebunden; von Norden her werden ein Damm durch den ehemaligen Ledaarm aufgespült, Straßen und Kanalisation zugeführt, mehrere Kilometer Geleise zur Anbindung an die Bahn verlegt, Verloaderampen errichtet. Am 2. März 1927 erfolgt die Inbetriebnahme des modernsten und größten Viehmarktes im Deutschen Reich.

In denselben Jahren wird der Hafenausbau Wirklichkeit. Eine Kaimauer entsteht der Waage gegenüber, Güterschuppen werden gebaut, Kräne für die Verladung aufgestellt, die Hafensbahn wird zugeführt. Am Ostufer der Nesse siedelt sich die Deutsche Libby GmbH an. Noch im Jahr des Vertragsabschlusses, 1926, sind die Betriebsanlagen fertiggestellt und beginnen mit der Produktion von Kondensmilch.

Neben der Förderung der Wirtschaft wendet sich vom Bruch jetzt verstärkt der Verbesserung der Lebensverhältnisse in der Stadt zu. Die Kanalisation wird erweitert, Straßen werden befestigt, Darlehen durch die Kommunalbank für den Hausbau ausgetan. 1927/28 entsteht im Ostteil der Stadt ein neuer Wasserturm, das Wasserwerk wird modernisiert, Nachbargemeinden in die Versorgung mit einbezogen. Das Kreiskrankenhaus, von der Stadt Leer mitfinanziert, wird 1928 errichtet. Besonderes Augenmerk gilt der Verbesserung der Schulen, hier insbesondere der Berufsschulen, die 1929 als voll ausgebautes System anerkannt werden und Ende 1931 ein umgebautes bzw. neuerrichtetes Gebäude erhalten. 1930 wird das Städtische Oberlyzeum als Vollenanstalt anerkannt.

Für den neuen Viehmarkt wird auf DLG-Schauen in süd- und mitteldeutschen Großstädten durch einen eigenen Stand mit Modellen, Bildern und einem Film geworben; vom Bruch selbst stellt ihn in der Fachpresse vor. 1930 wird eine neue Schwimmbadeanstalt an der Georgstraße eröffnet. In diesem Jahr wird auch der Julianenpark gekauft. 1930/31 wird das Finanzamt gebaut und von der Stadt ein Teil des Schuldendienstes übernommen, 1931 das Arbeitsamt errichtet.

1929 wird vom Bruch wieder in den Kreistag gewählt, er kandidiert für eine bürgerliche Einheitsliste. Vom Bruch ist jetzt anerkannter Verwaltungs- und Finanzierungsfachmann. Er wird in verschiedene Gremien und Aufsichtsräte gewählt, zum Teil als Vorsitzender, so bei der WESAG, dem Verkehrsverein, der Heringsfischerei Leer.

In den Jahren 1924 bis 1928 hat die rege Bautätigkeit der öffentlichen Hand in Leer Hunderten von Arbeitern Verdienstmöglichkeiten geschaffen. Bei den Wahlen gewinnt die SPD zahlreiche Stimmen hinzu, die NSDAP erhält bei den Reichstags- und Landtagswahlen vom 20. Mai 1928 lediglich 3,95 % und 3,87 % der gültigen Stimmen in Leer; bei den Provinziallandtags- und Kreistagswahlen am 17. November 1929 sind es 4,15 % und 3,06 %. In den Jahren 1929 bis 1932 verschlechtert sich die Wirtschaftslage dramatisch. Der damit einhergehende politische Stimmungsumschwung zeigt sich bei der Reichspräsidentenwahl.

Im ersten Wahlgang am 13. März 1932 wird Hitler in Leer von 32,38 % gewählt, beim zweiten Wahlgang am 10. April 1932 von 40,74 %.

Am 27. Juni und 27. Oktober 1932 kommt es in Leer zu Steuerprotestversammlungen. Leer soll die höchstbesteute Stadt in der Provinz sein. Gefordert wird die Senkung der Ortssteuern und der Abbau des Verwaltungspersonals im Rathaus um ein Drittel. Dem Magistrat wird das Mißtrauen der Versammlung ausgesprochen. Im August 1932 wird ein außerparlamentarischer "Ausschuß der Steuerzahler" gegründet. Die Leistungen, die für die Infrastruktur der Stadt seit der Inflation erbracht worden sind, zählen jetzt nicht mehr; im Gegenteil, sie werden als zu aufwendig und überflüssig dargestellt. Die Kampagne zeigt Wirkung. Vom Bruch ganze Arbeitskraft wird durch den Zwang zur Rechtfertigung aufgezehrt. Der preußische Innenminister und der Regierungspräsident in Aurich verlangen eine Stellungnahme zu den öffentlich erhobenen Vorwürfen. Vom Bruch Bericht über die Verhältnisse in Leer ist ein ausführliches Resümé seiner Tätigkeit als Bürgermeister.

Die Zeichen des politischen Umbruchs sind überdeutlich. Bei den Reichstagswahlen am 6. November 1932 erhält die NSDAP in Leer 38,05 %, bei der Reichstags- und Landtagswahl am 5. März 1933 mehr als 43 % der Stimmen. Bei der Kommunalwahl am 12. März 1933 votieren 51,53 % der Leeraner Stimmberechtigten für die NSDAP. Bei der Senatorenwahl am 30. März erringt die Liste der NSDAP die Mehrheit. Im April 1933 werden die von der SPD gestellten Bürgervorsteher wieder abgewählt und in der Folge ausgeschaltet. Die Saat der demagogisch geführten Steuerprotestversammlungen geht jetzt auf. Vom Bruch hatte sich gegen die NSDAP gestellt. Er hatte sich geweigert, die Viehhalle für eine Massenkundgebung der nationalsozialistischen Partei freizugeben, und zwar aus "Rücksicht auf die Viehhändler, die zu 90 % jüdischen Glaubens sind". Eine Rücksprache mit den Händlern hatte ergeben, daß diese die Freigabe für die NSDAP als Provokation angesehen hätten. Vom Bruch wird Sympathie für die Sozialdemokratie nachgesagt, weil er nicht der Forderung nachgegeben hatte, den Bürgervorsteher und Funktionsträger der SPD, Louis Thelemann, zu entlassen.

Am 28. März 1933 wird das Rathaus von SA besetzt. Der Bürgermeister darf seine Wohnung nicht verlassen. Drei leitende Beamte der Verwaltung und des Viehmarkts werden in "Schutzhaft" genommen. Die Bevölkerung wird durch vage Andeutungen aufgewiegelt. Am 1. April 1933 wird eine Vorprüfungskommission eingesetzt, "die das Finanz- und Verwaltungsgebaren in der Stadt Leer nachprüfen" soll. Vom Bruch hat Leer inzwischen verlassen und hält sich bei Verwandten in Bremen auf. In einem Brief vom 12. April 1933 an den als Bürgermeister eingesetzten Staatskommissar Drescher bietet er sein Hilfe bei der Aufklärung der erhobenen Vorwürfe an und bittet, diese zu präzisieren, erhält aber eine ausweichende Antwort. Sein Gehalt ist ihm gesperrt worden. Gerüchte und Zeitungsverlautbarungen laufen auf eine Vorverurteilung hinaus.

Vom Bruch sieht sich in seiner Ehre gekränkt. Er kann kein Verhör mehr ertragen, befürchtet, keinen angemessenen Arbeitsplatz mehr finden zu können. Am Tage, nachdem der Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung schriftlich formuliert worden ist, erschießt er sich am 7. Mai 1933 in seiner Wohnung im Rathaus.

Im anschließenden Prozeß wegen Korruption und Serumpanscherei auf dem Viehmarkt gelingt es trotz des propagandistischen Aufwands der Staatsanwaltschaft nicht, den Bürgermeister vom Bruch in den Kreis der Schuldigen hineinzuziehen. Dennoch wird er nicht rehabilitiert. Erst nach 1945 erfolgt eine rechte Würdigung seiner Aufbauleistung. Im Frühjahr 1949 wurde die Rathausbrücke in Dr.-vom-Bruch-Brücke umbenannt.

Werke: Bürgerschaft und Pfandrecht bei der naturalis obligatio des römischen Rechts, Diss. jur. Tübingen 1908; Denkschrift über den weiteren Ausbau des Hafens der Stadt Leer, Leer, 1922; Neue Marktanlage für die Stadt Leer in Ostfriesland, in: Deutsche landwirtschaftliche Tierzucht 32, 1928, S. 697-701, 6 Abb.

Quellen: Bericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Leer in Ostfriesland für die Zeit vom 1. 4. 1924 bis 31. 3. 1927; [dass.] für die Zeit vom 1. 4. 1927 bis 31. 3. 1928; [dass.] für die Zeit vom 1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930; [dass.] für die Zeit vom 1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931; [dass.] für die Zeit vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932; Protokollbuch der Sitzungen der Bürgervorsteher vom 19. 7. 1918 bis 24. 4. 1924 (StadtA Leer, Verfassung und Verwaltung des Orts Nr. 120); Protokollbuch über die Plenarsitzungen, angefangen 12. 9. 1919, beendet 20. 6. 1923 (StadtA Leer, Verfassung und Verwaltung des Orts Nr. 120a/1170); Magistrat Leer. Akta pers. betr. den Bürgermeister Dr. Erich vom Bruch, 2 Bände, 1920-1961 (StadtA Leer, Sign. 652 g); Akte betr. Die beiden sog. Steuerprotestversammlungen 1932 (StadtA Leer, Sign. 565 a); Bericht der Vorprüfungs-Kommission über die Vorkommnisse in der Stadt Leer vom 21. 9. 1933 (StadtA Leer, o. Sign.)

Porträt: Fotografie in der Galerie der Bürgermeister der Stadt Leer im Rathaus, Kleiner Sitzungssaal; Ölbild im Rathaus Leer, Fotografie im Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft.

Günther Robra